

PsittaScene Frühling 2016

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Inhalt

Aus der Redaktion – *Desi Milpacher*

Unbesungene Helden, die Arten retten – *Familie Durán und der Blaukehlara*

Boogie und die Flaschen-Kakadus – *Update vom Maharani Zoo, Indonesien*

Es braucht ein Dorf – *Freiwillige vom Ara-Project*

Zoomarine für den Artenschutz – *EU Parks unterstützen Papageien*

Der Papagei, der sich fürchtet – *Seiten für das Heimtier*

Papageien in der Wildnis – *Buch-Auszug und Interview mit dem Co-Autor*

PsittaNews – *Papageien-News und Anlässe*

Papageien im Freiland – *Rotbrust-Spechtpapagei (Micropsitta bruijnii)*

Aus der Redaktion

Heutzutage wird durch die Medien sehr viel Negativität vermittelt. Es fühlt sich jedenfalls so an. Wenn wir daher von Berichten hören, die aufbauen statt deprimieren, nehmen wir gerne solche auf. Besonders Berichte über Papageien. Wenn wir beim WPT von Leuten hören, die ihren Grundbesitz zum Wohl der Tierwelt schützen, ist das ein Grund zum Feiern.

Wenn Halter sich die Zeit nehmen, das Verhalten ihrer Heimtiere besser verstehen zu lernen, freut uns das enorm. Wenn viele Freiwillige die Arbeit engagierter Mitarbeiter im Feld leichter machen, feuern wir sie an. Und wenn Leute die vielen Projekte unterstützen, mit denen sich der WPT zusammengeschlossen hat, dann verkünden wir das von den Dächern.

Das ist die Art von Positivität, die wir alle brauchen, und keine ständige Fütterung mit Unerfreulichkeiten. Wissen, dass Leute aus allen Ecken und Winkeln dieses kleinen blauen Planeten *zusammenarbeiten* für einen Zweck. Beim WPT sehen wir viel Erfreuliches. Einiges davon befindet sich in dieser Ausgabe der *PsittaScene*.

Erstens gibt es Erfreuliches beim *Ara-Project* mit einer Reportage der Freiwilligen, die es schaffen vor Ort in Costa Rica etwas für die Aras zu bewirken. Wir sehen Gutes bei *Papageien im Freiland – Eine Naturgeschichte der faszinierendsten Vögel* – das Monumentalwerk von Cathy Toft und Tim Wright, in dem versucht wurde alles, was aus der Papageienforschung bekannt ist, zu kompilieren und in einem lesbaren, zugänglichen Buch zu verdichten. Dann gibt es einheimische Leute, wie die Duráns in Bolivien, die einen Beitrag zum Schutz der Blaukehlaras leisten, indem sie das Land dieser Vögel bewahren. In Indonesien gibt es einen Platz, den Maharani Zoo, der sich der Aufgabe verschrieben hat, den sogenannten ‚Flaschen-Kakadus‘ bei ihrer Erholung zu helfen. Und schliesslich die Trainerin Lisa Desatnik (eine Studentin von Dr. Susan Friedman), die den geheimnisvollen Grund ausfindig machte, der bei ihrem gefiederten Gefährten Furcht-Reaktionen auslöst... indem sie beobachtete und geduldig blieb.

Daher an alle, die sich der Positivität verschreiben: Bravo. Allen, die das zum Wohlergehen der Papageien tun: Wir danken Ihnen. Es hat unermesslich geholfen.

Desi Milpacher – Herausgeberin

Auf unseren Umschlagseiten

VORNE: Ein Paar kritisch gefährdete Blaukehlaras (*Ara glaucogularis*) bei einem Freiland-Nest in Beni, Bolivien. Foto © Darío Podestá.

HINTEN: Wilde Rotkopf-Spechtpapageien (*Micropsitta bruijnii*) auf der Insel Seram fotografiert. Dieser winzige Papagei misst nur 9 cm in der Länge. Foto © Charles Bergman.

ZITAT: ...glücklicherweise haben die Wilderer die Aras nicht komplett ausgerottet.

UNBESUNGENE HELDEN

Bei der Artenschutzarbeit wirken oft Einzelpersonen mit, die eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die Forscher.

Mit der ausschliesslichen Absicht, die Natur zu erhalten, haben diese Menschen zahlreiche Kämpfe gegen die Bedrohungen von Arten ausgefochten.

UNBESUNGENE HELDEN, DIE ARTEN RETTEN:

DIE FAMILIE DURÁN UND BLAUKEHLARAS

Von José Antonio Díaz-Luque, López Ramírez, V.,G., I., Rivero Gumán, R., Ten, S. & Velarde Jordán, A.M. Fotos und Artikel © *Blue-Throated Macaw Project*.

In Bolivien gibt es Grundbesitzer und Grundbesitzerinnen, die als Helden und Heldinnen betrachtet werden können. Mit der einzigen Absicht, die Natur zu bewahren, haben diese Leute beachtliche Arbeit für die Erhaltung endemischer Arten geleistet – bereits vor dem Eintreffen von Artenschutzorganisationen.

Dies hat sich als besonders wichtig in Beni, einer Tiefland-Region in Bolivien, bei einem vom WPT unterstützten Projekt zum Studium und Schutz des Blaukehlaras (*Ara glaucogularis*) erwiesen. Das Beni Habitat der Blaukehlaras ist für seine reiche Flora und Fauna bekannt. Diese Qualitäten haben Menschen dazu veranlasst seine Ressourcen auszubeuten, ungeachtet der negativen Folgen für die Umwelt.

In Bolivien sind Arten wie der Gelbbrustara (*Ara arauna*), der Grünflügelara (*Ara chloropterus*) und der Blaukehlara traurige Opfer der Wilderei von Händlern geworden. In den 1970 – 1980er Jahren explodierte die Nachfrage nach wilden Papageien und Aras für den internationalen Heimtierhandel. Menschen aus zumeist hochentwickelten Ländern verlangten nach exotischen Heimtieren, und unter diesen besetzten die Aras eine prominente Stellung als besonders begehrten Arten.

Das Papageien-Fanggeschäft war so simpel wie verheerend. Händler besuchten die Dörfer von Beni und hielten Ausschau nach interessierten Leuten, die sich diesem lukrativen und wachsenden Geschäft anschliessen wollten.

In den meisten Fällen hatten sie die Erlaubnis der Grundbesitzer für den Fang der Vögel. Aber nicht alle Anwohner waren damit einverstanden, dass diese Eindringlinge den natürlichen Reichtum ihres Landes entnehmen dürfen sollten. Einige Leute verstanden das Geschäft nicht oder misstrauten den Auswärtigen und wollten daher nichts damit zu tun haben.

Die *Paraberos*, die wussten, wo die Vögel waren, betreten die Besitzungen mit der Absicht möglichst viele zu fangen. Mit einem wildgefangenen Vogel oder Heimvogel, der als Anreiz diente, und einem rudimentären System von auf den Ästen eines Baums installierten Netzen lockten sie wilde Papageien in die Falle. Die gefangenen Vögel wurden dann einer nach dem anderen heruntergelassen um in Kisten gesteckt zu werden. Am Schluss kamen Händler, die wahren Profiteure dieser Aktivitäten, und beluden ihre leeren Flugzeuge mit den verängstigten Papageien.

Um diese Zeit herum begannen die lokalen Helden aufzutauchen, jene, die der Ansicht waren, dass niemand, sie selbst eingeschlossen, die wildlebenden Tiere von Beni besass. Zu den hervorragendsten unter ihnen gehört die Familie Durán, deren standhaftes Engagement dazu beigetragen hat, eine Sub-Population des Blaukehlaras zu bewahren.

Die Familie lehnte Anträge der *Paraberos* ab, Zugangserlaubnis auf ihr Land zu erteilen und sorgte dafür, dass Fallensteller das Land nicht widerrechtlich betreten konnten. Inzwischen raubten diese Jäger Nester aus, die in den angrenzenden Besitzungen gefunden wurden, und sorgten damit unvermeidlich für Auswirkungen auf *Ara*-Populationen im gesamten Gebiet.

Blaukehlaras waren damals besonders gesucht: seltener, und das Objekt des Begehrens vieler Leute. Die Leute waren bereit zehnmal mehr für einen Blaukehlara zu zahlen als für einen Gelbbrustara.

Die Familie Durán wurde, wie viele andere auch, Zeuge der Ankunft von Artenschützern, die freudig mit offenen Armen empfangen wurden. Das Zusammentreffen beider Seiten sollte sich als wertvolle Hilfestellung für Forscher erweisen – die Familie kannte die Vögel genau; was sie frassen, wie viele Küken sie aufzogen.

Sie wussten auch über die Fressfeinde des Gebiets Bescheid.

Wir, die Forscher, hörten genau zu und machten Notizen. Wir erfuhren von den Duráns Fakten über die *Aras*, die seit langem bekannt waren, Wissen, das von einer Generation auf die nächste Generation übergegangen war.

Wir machten uns diese wertvolle Information zunutze und begannen eine gründliche Studie der Blaukehlaras im Freiland. Wir wussten, dass es sich um eine andere Art von *Ara* handelte, und dass diese ein riesiges Gebiet des bolivianischen Amazonas bewohnte, wir wussten aber nichts über ihre Populations-Dichte oder Ökologie. Wir wussten nur dass sie bedroht war.

Das wichtige Wissen über diese Vögel, worüber die Familie Durán verfügte, half Aktionen zur Reduktion der Bedrohungen, denen die Art ausgesetzt war, zu beschleunigen. Es half Forschern mit Ergänzungsfütterungen der Küken zu beginnen, um deren Überlebensrate zu steigern, und die Nester gegen bekannte Fressfeinde zu schützen. Die Familie wusste auch, wo sich neue Populationen der Vögel befanden, wodurch den Forschern weitere Studien möglich wurden.

Dank Artenschützern und Leuten, wie den Duráns, begegnet man nachwievor Blaukehlaras in den Lüften Boliviens. Glücklicherweise hat es eine schrittweise

Erholung einer Anzahl wilder Populationen gegeben, nicht nur von dieser Art sondern von Papageien im allgemeinen.

Die Leute bemerken wieder vermehrt Papageien, seit nicht mehr so viele von diesen gefangen werden – eine Entwicklung, die von verschiedenen Leuten festgestellt wurde, die wir auf unseren Reisen, die mit Feldarbeit-Aktivitäten verbunden waren, angetroffen haben. Und zum Glück für die Aras, sind sie von den Wilderern nicht komplett ausgerottet worden.

Vorläufig sind die Besitzungen der Familie Durán ein Hort für die Tierwelt: Zusätzlich zu einer Haupt-Brutpopulation von Blaukehlaras, deren 15 Individuen jährlich brüten, betrachten viele gefährdete Arten wie der Jaguar (*Panthera onca*), der Mähnenwolf (*Chrysocyon brachyurus*), der Riesennameisenbär (*Myrmecophaga tridactyla*) und der eindrucksvolle Zaunadler (*Harpyhaliaetus coronatus*) dieses Gebiet als Heimat.

Sie leben alle in diesen mit natürlichem Reichtum versehenen Landstrichen, ein klares Beispiel für Menschen, die mit der Tierwelt zusammenleben und sich für die Bewahrung natürlicher Lebensräume und der darin lebenden Arten einsetzen.

Die Arbeit des Projekts für die Blaukehlaras ist allen Familien – besonders den Duráns – gewidmet, die im Stillen geholfen haben, diese besonderen Vögel zu bewahren und viele andere Arten wilder Tiere, die im schönen Land von Beni leben.

Wir alle beim Projekt wollen ihnen unsere tiefempfundene Dankbarkeit für die tägliche Unterstützung des Teams ausdrücken, die uns ermöglicht unsere Projekt-Ziele zu erreichen. Diese Familien sind unbestritten die Helden der Artenschutz-Geschichte von den Blaukehlaras.

Abbildungen:

Blaukehlaras bei der gegenseitigen Gefiederpflege

Ein Elternteil betritt seine Nisthöhle

Blaukehlara-Küken kurz vor dem Flüggewerden

Luftaufnahme vom fragmentierten Habitat der Aras

Über das Projekt

Das Blaukehlara-Projekt ist eine gemeinschaftliche Anstrengung mehrerer bolivianischer und internationaler Partner und dem World Parrot Trust. Über 15 Jahre haben diese Organisationen zusammengearbeitet um diese Aras und die Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind, besser zu verstehen und wirksame Lösungen für ihren Schutz zu finden.

Schutz des Blaukehlaras (Ara glaucularis)

Freiland Population: 110 – 130 bekannte Individuen

Aufgefunden wo: Kommt in den saisonal überfluteten Savannen in Llanos de Mojos in Nord Bolivien, östlich des oberen Río Mamoré, in Beni vor.

Geschichte: Innerhalb weniger Jahre nach ihrer Wiederentdeckung 1992 wurden die Vögel bis an den Rand der Ausrottung gefangen für den Heimtierhandel. Es verblieb eine über ein weites Gebiet ihres Habitats verstreute Population. Obwohl der Fang vor über zwei Jahrzehnten weitgehend endete, befindet sich die Art nachwievor in einem prekären Status, da lediglich 10–15 existierende Brutpaare in der Wildnis bekannt sind.

Mitarbeit des WPT: Seit 2001 hat der WPT Bemühungen zur Rettung dieser Art angeführt. Der WPT und seine Partner unterstützen weiterhin das Management wilder Brutpaare und ihres Nachwuchs, führen Populations- und andere Studien durch, bleiben den Vögeln mittels Satelliten-Überwachung auf der Spur, reduzieren die Anzahl an Bedrohungen für die Art und analysieren die Gene von in Gefangenschaft gehaltenen und wilden Populationen. Besondere Anstrengungen beinhalten ein Nachzuchtprogramm für die Auswilderung und Bildungsprogramme für die Gemeinden.

Erfahren Sie mehr unter: [.tinyurl.com/btmproject](https://tinyurl.com/btmproject)

BOOGIE UND DIE FLASCHEN-KAKADUS

Update und Fotos von MEHD HALAOUATE

Zitat: Die Bilder sind nicht leicht zu vergessen – Fotos, die in Plastik-Wasserflaschen gestopfte Kakadus zeigen, die wenig oder gar keinen Platz zum Atmen haben. Wie kann jemand das vergessen; wie kann überhaupt jemand mit nur einem Funken an Mitgefühl so etwas vergessen?

Die über zwei Dutzend Vögel wurden den Wäldern der Insel Aru, die zwischen dem Festland von Papua und Australien liegt, entnommen.

Sie wurden auf einer Fähre nach Ambon geschmuggelt, bestimmt für die Vogelmärkte in Jakarta. Vier elende Tage lang waren sie ohne Nahrung und Wasser in Taschen versteckt. Acht Vögel waren übrig als sie zum Zoo transportiert wurden, aber einer konnte nicht mehr gerettet werden – er starb einen Tag später.

Ich sah diese Papageien zum ersten Mal als sie zum Maharani Zoo auf Ost-Java, Indonesien, geschickt wurden.

Es war eine seltsame, emotionelle Begegnung: eine widersprüchliche Mischung aus Traurigkeit, den Gedanken an das, was sie ertragen mussten, und Freude darüber, dass sie es allen Widrigkeiten zum Trotz geschafft hatten zu überleben. Aber sie hatten überlebt, und das, weil der WPT die Initiative ergriff bei der Beschaffung von Geldmitteln zu helfen und auf die Vögel aufmerksam zu machen. Mitglieder, Spender und Freunde reagierten schnell.

Bald war es für mich wieder an der Zeit für einen Besuch um den Zustand dieser schönen Geschöpfe abzuklären. Es waren immer noch sieben, die sich langsam erholten, wobei jedoch ein Vogel Krankheitsanzeichen zeigte. Dieser Vogel war nicht beunruhigt über meine Präsenz; tatsächlich schien er meine Hilfe zu wollen, so zahm war er.

Unter den geretteten Kakadus befand sich ein anderer Vogel, ein Edelpapagei. Die Zoo-Belegschaft nannte ihn Boogie, und er war der Grund, dass er und die Kakadus gerettet wurden. Der Schmuggler, der sich über die Wildtier-Verordnungen im Land nicht im Klaren war, verliess die Fähre in einem Hafen in Surabaya mit dem jungen Papagei auf seiner Schulter im vollen Blickfeld der

Behörden. Als die Polizei ihn verhaftete, kamen einige Passagiere und informierten diese über ein paar Taschen, aus denen Gekreisch und Schreie kamen.

Als ich Boogie das erste Mal im Maharani Zoo sah, dachte ich nicht, dass er es schaffen würde. Er sah unterernährt aus, und überall fehlten ihm Federn. Er sass in einer Ecke und vermied jeden Kontakt. Die Belegschaft pflegte ihn gesund, versorgte ihn mit vielfältiger Nahrung, therapeutischen Duschen und Bewegungsmöglichkeiten.

Boogie ist nun sehr aktiv und gesund, und die verbliebenen Kakadus erholen sich langsam von ihren Strapazen. Boogie dient als Botschafter – mit ihm werden die Zoo-Besucher über die Gefahren des Tierhandels informiert.

Abbildungen:

Links: Mehd besucht die Belegschaft des Zoos und Boogie, einen Edelpapagei (*Eclectus roratus*), der mit den Kakadus gerettet wurde.

Rechts: Ein neugieriger Gelbhaubenkakadu (*Cacatua galerita eleonora*) erklettert gewandt ein Seil.

Mitte: Boogie setzt sich brav für ein Gewichtskontrolle.

Gegenüberliegende Seite, unten: Gelbhaubenkakadus erholen sich im Zoo kurz nach ihrer Beschlagnahmung.

„Indonesische Neun“ – Kampagnen-Update

2015 sandten WPT Freunde dringend benötigte Mittel – über US \$ 6'300 – damit die Erholung dieser Vögel und Papageienschutz-Anstrengungen in Indonesien unterstützt werden konnten.

Über den Autor

Mehd Halaouate ist der indonesische Projekt-Manager beim WPT, wo er neben anderen Projekten dabei geholfen hat, die kleine verbliebene Population von Gelbhaubenkakadus zu erfassen und zu schützen. Zusätzlich ist Mehd der Manager des Nachzucht-Zentrums bei der Green School in Sibang, auf Bali.

ES BRAUCHT EIN DORF: Die Freiwilligen des Ara-Projekt

Artikel und Fotos von MATT KIRCHHOFF

Bo, der vor kurzem die Highschool in Vermont abgeschlossen hatte, wunderte sich wahrscheinlich, wieso er den Schwarzen Peter gezogen hatte. Ich hatte mich zu ihm geschlängelt als das Morgentreffen der Belegschaft begonnen hatte. Das Treffen war in Spanisch, und ich dachte, dass ich mich in Sachen Übersetzung auf ihn stützen könnte.

Ich besuchte das Terrain in Costa Rica, wo das Ara Projekt seine Feldarbeit absolvierte. Dieses spezielle Terrain war bei Punta Islita, einer kleinen Stadt am

Ende einer Strasse an der trockneren Pazifik-Seite des Landes. Abgelegen, sonnig, schön...

Es war mir klar, warum es Freiwilligen hier gefällt. Ich erwischte mich selbst dabei, wie ich den Schatten nach Hängematten absuchte. Meine Träumereien über eine Siesta auf dem Strand sollten nicht lange dauern.

Das Belegschaftstreffen begann pünktlich um 8 Uhr. Nicht zu Beginn des Arbeitstages wohlgemerkt, sondern nachdem die Crew bereits 2 Stunden damit beschäftigt war Früchte und Gemüse zu zerschneiden, Futter- und Wassernäpfe zu reinigen, die Vögel zu kontrollieren und den Papageien das Frühstück zu bringen. Die Islita Papageien-Familie umfasst um die 150 Vögel, zumeist Hellrote Aras (*Ara macao*), die in einem Dutzend Fluggehegen untergebracht sind, die auf dem Park-ähnlichen Gelände weit verteilt sind.

Der Start des Treffens um 8 Uhr ist vielleicht praktischen Ursprungs. Es ist schwierig klar zu denken, einander zu hören, geschweige denn ein ordentliches Belegschaftstreffen abzuhalten, wenn die Aras ihr Frühstück wollen. Als die Freiwilligen zum Treffpunkt in der Küche wanderten, fragte ich mich, wo die Stühle seien? Ich bin schon an vielen Belegschaftstreffen gewesen, und bei jedem gab es Stühle. Nicht hier. Dies war das Islita Belegschaftstreffen im „Stande“, damit sollten die Dinge in Bewegung bleiben – knapp, effizient. Stellen Sie sich das vor!

Das Treffen wurde von Celine geleitet, einer zierlichen Tierärztin um die 20 aus Frankreich. Ihre tierärztlichen Fertigkeiten trugen massgeblich bei für das fortlaufenden Testen auf Krankheiten und Parasiten, die Feineinstellung der Speisepläne und die Entwicklung von Protokollen für die Gesundheitspflege, um diese Vögel bei bester Gesundheit zu erhalten. Neben Celine und Bo waren Fabio, ein Arbeiter der örtlichen Gemeinde, Mauricio, ein Biologe aus Mexiko, und Alina und Julia – zwei Freiwillige aus Deutschland anwesend. Abwesend war der Direktor vom ‚Ara-Project‘, Dr. Sam Williams (aus dem Vereinigten Königreich, UK), der eine abreisende Freiwillige (Sophie, aus den Niederlanden) zur Busstation fuhr und einen neuen Freiwilligen abholte. Abwesend an diesem Sonntag Morgen war auch die Managerin von Islita, Angharad (aus Australien), die ihren freien Tag hatte, obwohl sie am Nachmittag eine Tour führte. Alles Leute, die aus allen Ecken des Globus mit einem gemeinsamen Anliegen hierher kamen und kommen – um Papageien zu helfen.

Alle, ausser Fabio und ich, vermochten in 2 oder 3 verschiedenen Sprachen zu kommunizieren. Das Treffen wurde in Spanisch abgehalten. Wenn jemand um ein Wort rang, kam jede Menge Hilfe. Obwohl sich diese Freiwilligen wahrscheinlich kaum für einen Spanisch-Kurs angemeldet hatten, war dies sicher ein positiver Nebeneffekt.

Celine ging durch den Raum und bat jede Person um einen kurzen Bericht, was diese an diesen Morgen beobachtet hatte. Wie ging es den jeweiligen Vögeln? Wo bestand Handlungsbedarf? Was waren die Prioritäten für den Tag? Die Berichte der Freiwilligen waren unterschiedlich. Ein verklemmtes Schloss bei Voliere 9B; ein Paar in Voliere 7 zeigte Anzeichen zum Nisten (Ja!); die Desinfektionslösung in den Fussbädern war zu schwach.

Jeder hatte seine Aufgaben für den Tag gefasst... Nistkästen bauen, Volieren reinigen, Vögel füttern, Pfade bauen. Es war eine kooperative Herangehensweise im Team, bei der Prioritäten gesetzt wurden, und es gab keinen Mangel an

Arbeit. Die Freiwilligen hielten ihre Augen offen nach Problemen und Wartungsanliegen, die behandelt werden mussten; Celine kritzelte diese auf eine weisse Tafel. Wenn jemand mit seiner regulären Arbeit früher fertig war, konnte die Tafel konsultiert und die Pendezenz nach Erledigung auf der Liste abgehakt werden.

Es interessierte mich, wie die Freiwilligen „wirklich“ über dieses Projekt dachten? Nach den Arbeitsstunden ging ich individuell auf sie zu und bat um ehrliche Meinungsäusserungen darüber, was sie mochten oder nicht mochten an dieser Erfahrung. Ich stellte fest, dass alle es schätzten einen Beitrag zu leisten, der sinnvoll war. Niemand mochte „stressige Arbeit“ oder - schlimmer noch – keine Beschäftigung zu haben.

Die beiden Freiwilligen aus Deutschland waren ein zeitlich ausgedehntes Engagement eingegangen. Dies war das 4. Projekt, bei dem sie mitarbeiteten und sie stufte es nahe dem Spitzenrang ein. Sie mochten die Aspekte der Zusammenarbeit, die Ausbildung, die sie erhielten, und das Gefühl, etwas zu bewirken. Und sie mochten die Leute, mit denen sie zusammenarbeiteten und zusammenlebten. Diese Gruppe genoss ganz offensichtlich die Gesellschaft untereinander.

Später am Tag schloss ich mich einer Gruppe Touristen an, die Angharad durchs Gelände führte. Die Leute hingen an ihren Lippen, was nicht überrascht angesichts ihres Wissens und ihrer verständlichen Formulierung. Sie hatte auch eine gute Ausstrahlung und schnell ein Lächeln bereit, wodurch sie angenehm zugänglich wirkte.

Sie erklärte den Besuchern den Zweck des Ara-Projekts. Obwohl einige der brütenden Vögel gerettete Exemplare waren, war dies keine Auffangstation oder Rettungseinrichtung. Es geht hier um eine Artenschutz-Anstrengung, hielt sie fest, die den Zweck hat wilde Populationen in ganz Costa Rica wieder anzusiedeln. Populationen wieder herzustellen, die durch Lebensraumverlust und Jahrzehnte lange Ausbeutung durch den Heimtierhandel dezimiert worden sind.

Als wir uns auf der staubigen Strasse zum Besucherzentrum aufmachten, das gleichzeitig Küche und Wohnquartiere beherbergte, wurden wir auf unserem Weg durch die lärmende Ankunft eines Dutzend leuchtend farbige Hellroter Aras bei den Futterplätzen in einem grossen Baum unterhalb des Weges zum Anhalten gebracht. Die Vögel begannen zu krächzen und auf der Plattform umher zu hüpfen und nach ihrer Lieblingsnahrung Ausschau zu halten. Ihre bereits leuchtenden Farben wurden durch das Sonnenlicht noch zusätzlich verstärkt.

Die Stars der Tour waren angekommen und sorgten für einen passendes Ausrufezeichen für das Tour-Erlebnis. Die Leute waren fasziniert, und die folgenden 15 Minuten klickten und surrten die Kameras. Als Angharad ihren Vortrag wieder aufnahm und die Tour-Busse müssig darauf warteten, die Gäste wieder zurück ins Hotel zu bringen, waren drei oder vier von ihnen offenkundig widerwillig zu gehen. Sie wollten wissen, was sie noch tun könnten ausser eine Spende in dem Becher auf dem Tisch zu hinterlassen oder T-Shirts und Kunstgegenstände mit Papageienmotiven zu kaufen.

Ein Ingenieur aus dem Vereinigten Königreich gab Angharad seine Karte und sagte, wenn das Projekt irgendwelche Ingenieurdienstleistungen benötigte – Gebäude, Sanitäre Systeme – solle man ihn kontaktieren. Er würde die Pläne

unentgeltlich anfertigen. Angharad empfing dieses Angebot mit warmem, herzlichen Dank. Solches erlebte sie nicht zum ersten Mal. Es kennzeichnete die Hilfsbereitschaft nicht nur von Touristen, sondern auch von den Menschen, mit denen sie zusammen arbeitete und lebte.

Als Angharad die lokalen Kunstgegenstände und Informationsmaterialien zusammenpackte, schob ich still und leise eine Note in den Becher für Spenden. Nach allem, was ich in den vergangenen wenigen Tagen beobachtet hatte, den Leuten, die ich kennengelernt hatte und den grossartigen Aras, konnte ich mir keine bessere Investition vorstellen.

Abbildungen:

Oben links: Ein Grosser Soldatenara (*Ara ambiguus*) sucht unter Blüten nach Nahrung.

Oben rechts: Ein selbstgemachtes Nist-Fass wartet auf Benutzer.

Mitte links: Tom, ein Freiwilliger, klettert in die Höhe um ein Nist-Fass zu kontrollieren.

Mitte rechts: Hellrote Aras (*Ara macao*) bilden ein Windrad rund um einen Futterplatz. Links unten und rechts: Die Belegschaftsmitglieder Angharad und Mauricio diskutieren über Papageien-Pflege.

Dr. Sam Williams (ganz rechts) plaudert mit Belegschaft und Freiwilligen.

Über den Autor

Matt Kirchhoff ist der Kommunikations-Direktor des WPT. Ein pensionierter Biologe für Wildtierforschung mit Erfahrung als Vorstandsmitglied in diversen gemeinnützigen Institutionen. Er arbeitet als Freiwilliger für den WPT von seinem Zuhause aus in Anchorage, Alaska.

Über das Ara-Projekt

Das Ara-Projekt ist eine in Costa Rica zugelassene, von der Regierung überwachte Artenschutz-Organisation, die von der gemeinnützigen Organisation Asociación El Proyecto Ara betrieben wird. Ihr primärer Zweck konzentriert sich auf die Wiederansiedlung von Aras in ihre bisherigen Verbreitungsgebiete in ganz Costa Rica. Um mehr über Freiwilligen-Arbeitseinsatzmöglichkeiten beim Ara-Projekt zu erfahren besuchen Sie deren Website bei .thearaproject.org

Zoomarine... für den Artenschutz

2015 hielt *ZooMarine Roma* (Italien), ein Sponsor des WPT, einen ‚Welt-Papageientag‘ ab um für den Papageienschutz zu sensibilisieren und Geld zu sammeln. Cristiana Senni, Koordinatorin für soziale Medien beim WPT und Spezialistin für Vogelhandel, nahm an dem Anlass teil. Der WPT lieferte Fotos für die Papageien Show, Information über Papageien im Freiland und den Status von WPT Projekten, Armbänder zum Weiterverkauf oder für Spenden. Am ersten Tag gab es Informationsbezogene Aktivitäten und Workshops für Kinder, die von Schulen in der Umgebung zu Besuch kamen. Es gab Gesichtsbemalung gratis mit dem Kauf eines Armbands und eine Experten-Ecke, wo Vogel-Trainer morgens und nachmittags Fragen über Papageien beantworteten. Zur Abrundung des Tages konnte man sich mit Papageien fotografieren lassen gegen einen Kostenbeitrag, von dem 50% der Einkünfte zur Finanzierung von Artenschutzprojekten des WPT gelangten.

Zoomarine Algarve (Portugal), ein weiterer Sponsor des WPT, beschloss 2012 seine Papageienschau zu aktualisieren – und konzentrierte sich auf die natürlichen Verhaltensweisen der Vögel und die Herausforderungen, mit denen sie in der Wildnis konfrontiert sind. Es wurde beschlossen, dass der WPT ein Partner und Begünstigter bei diesen Anstrengungen werden sollte – mit den Jahren hat der Park Zehntausende Dollar für den Papageienschutz gesammelt. Während der Schau werden Projekte des WPT in einer Video-Präsentation beleuchtet, und die Besucher angeregt sich für den Papageienschutz weltweit einzusetzen. Neu ist auch eine Auffrischung des ConsCiência Museums, wo die Schutzprojekte, die der Park unterstützt, präsentiert werden – einschliesslich einer attraktiven Anzeige, die den WPT hervorhebt.

Wir beim WPT sind extrem dankbar für die Arbeit dieser beiden uns derart unterstützenden und kreativen Institutionen!

DER PAPAGEI, DER SICH FÜRCHTET

Von Lisa Desatnik

Kommt diese „aus dem Nichts“ zustande gekommene Furcht *wirklich* aus dem „Nichts“?

Ich habe Leute von plötzlichen neurotischen, phobischen Verhaltensweisen ihrer Papageien (oder auch anderer Heimtiere übrigens) reden hören. Aus keinem offenkundigen Grund schreit ihr liebevoller Gefährte plötzlich, attackiert oder flieht die Hände, die in der Vergangenheit nur mit positiven Dingen in Zusammenhang gebracht worden sind.

Ich hoffe Menschen verstehen zu helfen, dass diese oben beschriebenen „phobischen“ Verhaltensweisen nicht aus dem „Nichts“ entstehen. Keine Verhaltensweise entsteht in einem Vakuum. Messbare, beobachtbare Verhaltensweisen sind die Werkzeuge eines Tieres um Konsequenzen innerhalb des Kontexts der Umgebung zu erreichen. In anderen Worten: Wenn ein Papagei plötzlich schreit, eine Hand attackiert oder vor einer Hand zu fliehen versucht, auf die er vorher hunderte Male aufgestiegen ist, dann muss ETWAS passiert sein, dass den Papagei zu einer negativen Assoziation damit veranlasst.

Ich hatte meine erste praktische Erfahrung mit dieser Art von Detektiv-Arbeit vor einigen Jahren als mein Timneh Papagei, Barnaby, der bislang sehr glücklich damit war, den ganzen Tag damit zu verbringen seinen Kopf gegen mein Gesicht zu drücken (mit gelegentlichen Spiel-Pausen), plötzlich in Panik geriet als er auf meinen Arm stieg. Er gab einen markerschütternden Schrei von sich, atmete heftig und flog dann ab zu seinem Käfig und rannte in den hinteren Bereich. Es war herzerreissend für mich, plötzlich in die Rolle irgendeines üblen Monsters geraten zu sein ohne die geringste Ahnung zu haben, warum.

Jedes Mal, wenn das passierte, musste ich einen systematischen Desensibilisierungsplan durchlaufen um eine positive Assoziation mit meinem Arm wiederherzustellen. Da Barnaby eine Vergangenheit mit viel positiver Bestärkung von mir für sein Verhalten hatte, konnten wir die Sache ziemlich schnell wieder in den Griff bekommen, aber meine Ausbildung sagte mir, dass es einen Grund geben musste, warum dieses Verhalten sporadisch auftrat.

Angewandte Verhaltensanalyse (ABA – Applied Behaviour Analysis) ist eine systematische Herangehensweise um Verhaltensprobleme zu lösen. Darin wird das spezifische Verhalten betrachtet (ob ein Vogel z.B. beißt oder schreit) und der damit verbundene Kontext in der Umgebung, der das Verhalten signalisiert und bestärkt. Wir fragen: „Was geschah *unmittelbar* vor dem Verhalten (Antezedent) um den Ball ins Rollen zu bringen?“ und „Was geschah *unmittelbar* nach dem Verhalten um es zu bestärken (Konsequenz)?“

Mit ABA begann ich das Prozedere, Barnabys Umgebung, welche bei diesen ‚phobischen‘ Verhaltensweisen einbezogen war, zu evaluieren. Ich stellte im Folgenden fest:

Im Vogelzimmer gibt es ein Fenster, das auf die Strasse gerichtet ist. Wenn an sonnigen Tagen ein Auto vorbei fuhr, bewegte sich von der einen Zimmerwand zur nächsten eine leuchtende Licht-Spur durch das Licht, dass vom Metall und Glass reflektiert wurde. Wenn meine Nachbarin ihr Auto an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Tageszeit parkierte und Barnaby gerade irgendwo weit oben sass, schwebte dieses gleiche böse Licht an der Wand. Jedes Mal, wenn Barnaby auf meinen Arm sprang und dort erschreckt wurde, war genau in diesem Moment dieses „Auslöser“- (Trigger) Licht von der Strasse gekommen.

Also war Barnabys Furcht am Nachmittag auf meinem Arm zu sitzen doch nicht einfach aus dem „Nichts“ entstanden! Nur aufgrund meines schlechten Timings (in Barnabys Auffassung), schien ich mit allen diesen bösen, furchterregenden Lichtern, die von aussen durchs Fenster kamen, in Verbindung gebracht worden zu sein.

Barnaby zeigt zwei Typen von Verhaltensweisen. Eine war eine automatische, unfreiwillige Reaktion auf ein helles Licht (Panik-Schrei, Flucht). In wissenschaftlicher Terminologie wird dies als bedingungsloses oder beantwortendes Verhalten bezeichnet, weil es sich um nichts handelte, was Barnaby mit der Bedeutung, dass im allgemeinen angenehme Dinge daraus folgten, erlernt hatte. Wissenschaftler nennen dies operantes Lernen.

Denken Sie nun an den Gebrauch eines Klickers (ein kleiner mechanischer Geräuschmacher, der das Verhalten, das bestärkt wird, akustisch markieren soll). Der Klicker als solcher ist für das Tier an und für sich bedeutungslos. Er bekommt erst dann eine Bedeutung für das Tier, wenn ein guter Trainer wiederholt das Geräusch mit einem Leckerbissen – einer Bestärkung kombiniert. Dann erst bekommt der Klicker den Wert eines Verstärkers.

Dieser gleiche Typus an Assoziation passierte bei Barnaby, nur war er negativ. Auf meinem Arm zu sein – was ihm in der Vergangenheit stets eine positive Bestärkung verschafft hat – erfuhr jetzt eine Kombination mit dieser Furcht-Reaktion. Genau wie die Worte „Guter Junge“ dazu führten mit Sonnenblumenkernen in Verbindung gebracht zu werden, wurde sein Aufenthalt auf meinem Arm mit dem furchterregenden Licht assoziiert.

Nachdem diese Analyse vollbracht war, erwies sich meine Lösung für eine Verhaltens-Modifikation als nicht allzu schwierig. Ich wendete ‚Antecedent Arrangement‘ Strategien an (ich betrachte sie gerne als ‚Prävention‘). Ich versuchte daran zu denken zu bestimmten Tageszeiten die Blenden zu

schliessen, und an Tagen, an denen ich es vergass oder es nicht tun konnte, bot ich Barnaby zu den entsprechenden Tageszeiten nicht meinen Arm an.

Diese kleine Anpassung sorgte für den Unterschied zwischen einem Papagei, der unmittelbar phobisch reagierte sobald er auf meinem Arm sass, und einem, der stattdessen weiterhin mein Gefährte auf der Schulter blieb.

Denken Sie immer daran, dass es bei Lebewesen immer entweder umgebungs- oder gesundheitsbedingte Sachverhalte sind, die jederzeit Verhaltensweisen beeinflussen können. Einen systematischen Augenschein bei der Analyse vorzunehmen wird Ihnen helfen die positivsten und am wenigsten eingreifenden Lösungen für Sie und Ihren Papagei zu finden.

Über die Autorin

Lisa Desatnik ist eine von der International Association of Animal Behaviour Consultants (IAABC) zertifizierte Papageien-Verhaltensberaterin (parrot behaviour consultant). Sie ist eine Heimtier-Trainerin (sie arbeitet meistens mit Hunden, bietet aber auch Verhaltensberatung für Papageien an) in Cincinnati, Ohio, USA. Sie studierte ‚Positives Verhaltens-Management‘ und ‚Angewandte Verhaltens-Analyse‘ seit sie ihre erste Lehrerin, Dr. Susan Friedman, emeritierte Professorin der Abteilung Psychologie an der Utah State University, kennengelernt hatte und von ihr inspiriert war. Lisa ist auch ein Mitglied der Association of Professional Dog Trainers und der Pet Professional Guild.

Kurze Vorschau (Sneak peek)

„Parrots of the Wild“

„Meine Reisen zu den unberührten Regenwäldern tief im Becken des Amazonas in den 1970ern verschafften mir eine Ahnung, wie meine Heimat, der Kontinent von Nordamerika, vor der Ankunft der europäischen Entdecker im 15. Jahrhundert, ausgesehen haben muss... In einem anderen Moment der Einsicht in meine Karriere als Naturforscherin besuchte ich Anfang der 1970er Jahre die alten Hartholz Wälder der Überschwemmungsebene des Congaree Flusses in South Carolina, als diese sich noch in Privatbesitz befanden.

Mit einer Ehrerbietung, die normalerweise Kathedralen gegenüber vorbehalten bleibt, bahnten mein Doktorvater John Terborgh, sein Kollege und ebenfalls Pflanzenökologe, Egbert Leigh Jr., und ich uns unseren Weg in die majestätische Niederung dieses Waldes. Dieser niemals von Abholzung betroffene Abschnitt war ein überaus seltener Überrest des Waldes, der einst riesige Gebiete des östlichen Nordamerika bedeckt hatte... die Augenblicke aus Staunen und Herzschmerz, die ich an diesem Tag am Congaree erlebte, haben mich nie mehr verlassen. Meine Unruhe ist geblieben wegen der Stille des Waldes und der Abwesenheit von Tieren, die dort hätten sein sollen. Neben anderen Bewohnern hätte die Umgebung der Congaree Fluss-Niederung mit dem Gezwitscher und Gefunkel geschäftiger Sittiche, die stöberten, erkundeten, spielten und zerzausten, erfüllt sein sollen.“

Autorin Dr. Catherine A Toft,

Parrots of the Wild (Papageien der Wildnis: Eine Naturgeschichte von den faszinierendsten Vögeln der Welt). [Bislang nur in engl. Sprache, Anmerkung der Übersetzerin]

Dieser bemerkenswerte Abschnitt widerspiegelt klar den Kummer von Cathy Toft über den Verlust der Artenvielfalt in den Wäldern unserer Welt. Ihr

Unwohlsein über diese Entdeckungen entfachen ihre Entschlossenheit für die Natur und für Papageien im Besonderen zu kämpfen. Das Buch *Parrots of the Wild* war ein Weg für sie, um Menschen das Leben wilder Papageien nahezubringen und diese wunderbaren Vögel zu preisen. Geniessen Sie den folgenden Auszug aus ihrem Buch – vielleicht motiviert es Sie, ihnen auch zu helfen. – *Die Redaktionsleiterin*.

Auszug aus dem Kapitel:

Papageien als menschlichste aller Vögel, Seite 261 – 263

Die in diesem Buch vorgestellte Erforschung wilder Papageien wiedergibt eine dichtverwebte Geschichte aus ihrer Biologie, Ökologie und Evolution, die ein bekanntes Thema widerspiegelt. Papageien verfügen über eine besondere Anpassungsfähigkeit, die sie mit nur wenigen anderen Tieren teilen.

Papageien verfügen über eine relativ lange Lebensspanne ungeachtet ihrer Grösse, sie pflanzen sich langsam fort, ziehen gelegentlich nur wenige Nachkommen auf; kümmern sich um ihre nesthockenden Jungen meistens als lebenslang monogame Eltern; lernen viel von dem, was sie benötigen, von ihren Eltern und Schwarm-Mitgliedern, indem sie ihre extra grossen Gehirne nutzen; spielen miteinander – oft über ihre Jugendzeit hinaus; kommunizieren, indem sie stimmliche Äusserungen machen, die sie erfinden oder nachahmen; leben sozial in kleinen Gruppen zusammen; und sind von lokal reichlichen aber weit verbreiteten, vielfältigen und nicht vorhersehbaren Ressourcen abhängig.

Papageien teilen diese Fähigkeit zur Anpassung in unterschiedlichem Ausmass mit einigen Primaten (Affen, Menschenaffen und Menschen), Walen und Delfinen, Elefanten und Rabenvögeln. Die Kombination zwischen Papageien und einer bestimmten Spezies scheint besonders gut zu klappen – unserer Spezies. Wir Menschen nähern uns im Verfügen über erlernbare Eigenschaften den Papageien an - durch Vermischung in der Abstammung von einem gemeinsamen Urahn (Homologie) und einer konvergierenden (zusammenwirkenden) Evolution infolge natürlicher Selektion (Analogie).

Erinnern wir uns, dass natürliche Selektion der Prozess ist, durch den die Merkmale/Eigenschaften von Organismen entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Umwelt geformt werden, damit diese Organismen darin bestmöglich funktionieren können. Demzufolge kann man sagen, dass Papageien die menschlichsten aller Vögel sind, was durch die Wissenschaft gestützt wird. Hallo, mögen Sie sagen - ist solch eine Aussage nicht eklatant vermenschlichend? Mit dem Etikett ‚Vermenschlichung‘ wird heutzutage ziemlich oft und aus verschiedenen Ecken umher geworfen. In diesem Nachwort passt es, Anthropomorphismus in einen angemessenen Kontext zu stellen, da der Grossteil wissenschaftlicher Studien über Papageien auf diese evolutionären Parallelen mit Menschen hinweist. Anthropomorphismus kann als Irrtum definiert werden, worin menschliche Eigenschaften unkorrekt anderen Arten zugeordnet werden.

Viele Gelehrte vertreten heute die Haltung, dass die frühere Fokussierung auf die Vermeidung von Vermenschlichung (Anthropomorphismus) ein inakzeptables Hemmnis für Studien, Gedanken und Diskussionen geschaffen hat, das einem Fortschritt in vielen Bereichen schadet. Aufgrund dieser vergangenen Voreingenommenheit sind wir erst recht ärmer in unserem Verständnis menschlicher und nicht menschlicher Lebewesen [...]

Indem wir uns wieder den Papageien zuwenden, sind wir deshalb nicht vermenschlichend, wenn wir anerkennen, dass Papageien bestimmte Eigenschaften mit Menschen teilen. Obwohl einige wenige dieser Merkmale, wie die grundlegende Hirnstruktur (Kapitel 4), die aus unserem gemeinsamen Erbe als Wirbeltiere folgt, sind die meisten Eigenschaften/Merkmale aus der konvergenten Evolution entstanden, wie in diesem Buch immer wieder diskutiert worden ist. Natürliche Selektion hat Papageien und Menschen entsprechend den Anforderungen der Umwelt, in der unsere Ahnen lebten, geformt. Wir teilen miteinander grosse Hirne und sind darauf angewiesen zu lernen, weil wir soziale Wesen sind, die gewöhnt sind Probleme eher in Gruppen von Individuen zu lösen, als auf eigene Faust.

Papageien und Menschen (sowie andere Primaten, Wale und Delfine, Rabenvögel und Elefanten) sind sozial und intelligent, weil die Ressourcen, von denen sie abhängig sind, lokal reichlich vorhanden aber knapp und unvorhersehbar in Bezug auf einen grösseren räumlichen und zeitlichen Rahmen sind. Ein gutes Gedächtnis, flexible Interaktionen und vielleicht das Teilen von Informationen über Ressourcen helfen solche Ressourcen effizient zu nutzen. Geselligkeit und Abhängigkeit von Lernfähigkeit gehen Hand in Hand mit langer Lebensdauer und sporadischer Fortpflanzung. Auf diese Weise kann weniger Nachwuchs sorgfältig betreut werden, damit er genügend Fertigkeiten und Wissen erwerben kann, bevor er unabhängig wird.

Papageien scheinen auch unsere erfinderische Anwendung von Lautäusserungen zu teilen; wahrscheinlich als flexiblere Methode um in dieser sozialen Umgebung zu kommunizieren. Nachdem ich lange und intensiv darüber nachgedacht habe, warum sich bei Papageien ein stimmliches Lernverhalten entwickelt hat, kam ich zur Hypothese, dass sich bei Menschen dieses Lernverhalten aus ähnlichen Gründen entwickelt haben mag. Ich zweifle daran, dass sich das stimmliche Lernverhalten bei Menschen aus der Vorwegnahme, grosse Zivilisationen und Bibliotheken errichten zu wollen, entwickelt hat – die Evolution funktioniert nicht so. Ich bin eher der Überzeugung, dass Menschen ihr stimmliches Lernverhalten aus dem gleichen Grund entwickelt haben, wie Papageien. Letztere, um ihre Kommunikation zu verbessern, Erstere, um ihre Nutzung von Gesang zu verbessern, daher auch einige Aspekte von Musik.

Aufgrund der vielen evolutionären Parallelen zwischen Menschen und Papageien vermute ich, dass menschliche Gesänge und Musik zuerst angewendet wurden um Geschlechtspartner für sich zu gewinnen und eine Gruppen-Identität und einen Zusammenhalt zu schaffen. Nachgeahmte Geräusche werden aus diesem Grund bei anderen Tieren mit stimmlichem Lernverhalten eingesetzt, und menschliche Gesänge erfüllten diese Zwecke bis zum heutigen Tag. Neue Studien halten fest, dass Papageien imstande sind sich mit einem Rhythmus abzustimmen, also ihre Bewegung einer Musik anpassen, wie in diversen Artikeln berichtet, die in den Fussnoten zitiert werden. In diesen Veröffentlichungen stützen die Autoren die Hypothese, dass musikalische Fähigkeiten und stimmliches Lernverhalten eng miteinander verbunden sind bei Papageien und Menschen.

So könnte stimmliches Lernverhalten gut aus den gleichen ursprünglichen Funktionen bei Menschen entstanden sein, wie wir sie bei Papageien kennen. Als sich stimmliches Lernverhalten einmal bei Menschen etabliert hatte, konnte es zur flexiblen Kommunikation zwischen Gruppenmitgliedern zur Lösung von Problemen zweckentfremdet werden. Ich vermute, dass dieser gleiche Prozess bei Papageien im Spiel ist, wenn auch in einem enorm vereinfachten Grad

verglichen zu Menschen. Bestimmte Papageienarten scheinen imstande, nachgeahmte Laute als Kennzeichnungen anzuwenden und diese Kennzeichnungen syntaktisch in Verbindung miteinander zu bringen, wie am besten bei Graupapageien veranschaulicht.

Eine Lektion, die ich hoffe aufgrund der in diesem Buch verwobenen Fäden, teilen zu können, lautet, dass eine Vogel-Gruppe (Papageien), viele Gemeinsamkeiten mit unserer eigenen Spezies teilen. Diese Schlussfolgerung wächst aus einer soliden Menge rigoroser wissenschaftlicher Studien. Es ist keine Vermenschlichung eine solche Schlussfolgerung zu ziehen sondern vielmehr ein aufschlussreicher Beleg evolutionärer Konvergenz. Ebenso korrekt wäre es zu sagen, dass Menschen die Papageien-ähnlichsten Säugetiere sind. Wir Menschen lieben Papageien und sind fasziniert von ihnen, weil sie uns ähneln, und wir ihnen. Meine abschliessende Hoffnung ist, dass diese Liebe und Faszination dazu umgesetzt werden kann, ihnen ein besseres Leben sowohl im Freiland als auch in Gefangenschaft zu ermöglichen.

Auszug aus: *„Parrots of the Wild“*, University of California Press, ISBN: 9780520239258

Abbildungen:

Ein Paar Elfenbeinsittiche (*Eupsittula canicularis*) sitzen zuoberst auf einem Baum. © Hans D. Dossenbach

Ein kleiner Schwarm Schwarzohrpapageien (*Pionus menstruus*) im südlichen Pará in Brasilien. © Carlos Yamashita.

Interview mit dem Co-Autor

Kürzlich hatten wir die Möglichkeit uns mit Dr. Tim Wright, dem Co-Autor von Dr. Cathy Tofts Buch *„Parrots of the Wild: A Natural History of the World’s Most Captivating Birds“* zu unterhalten. Beide hatten die Riesenaufgabe auf sich genommen Forschungsdaten über wilde Papageien für das Buch zusammenzufassen. Leider wurde Cathy während ihrer Fertigstellung der Endfassung krank. Sie erlebte die Drucklegung des Buchs nicht mehr. Glücklicherweise nahm sich Dr. Wright, ihr Kollege, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Freund des Anliegens von Cathy an und vermochte das Buch zu vollenden. Nachfolgend präsentieren wir einen Auszug aus dem Interview mit Dr. Wright.

Frage: Das Buch präsentiert eine grosse Menge an Information darüber, was heute bekannt ist, wirft aber auch viele Fragen auf. Zum Beispiel gibt es eine schöne Zeile, die eine Diskussion darüber beendet, ob Papageien Früchte fressen – die reich an Kohlenhydraten aber arm an Proteinen sind – und damit ein ungelöstes Rätsel anspricht, wie Früchte-fressende Papageien so gross sein können. Wo stehen wir, Ihrer Meinung nach, in unserem Wissen über Papageien?

Antwort: Wir müssen immer noch mehr lernen, und ein Teil davon ist, neue Methoden und Denkweisen zu entwickeln, wie und warum Tiere in der Natur funktionieren. Um die Frage direkt zu beantworten glaube ich, dass wir so etwas, wie an der Oberfläche kratzen. Ich denke, dass Buch verrichtet eine gute Arbeit, indem es einen grundlegenden Überblick über Papageien als solche vermittelt: Intelligenz, Kommunikation, kognitive Fähigkeiten, Paarungssysteme. Wir behandeln und besprechen die allgemeinen Muster, die wir bereits kennen, die aber auf relativ wenigen der mehr als 350 Papageienarten beruhen.

Papageien haben sich in allen vier Ecken der Welt in einem weitreichenden Bereich von Lebensräumen entwickelt, daher sollten wir erwarten, dass es da eine Vielfalt von evolutionsbezogenen Antworten auf diese verschiedenen Lebensräume im Verlauf von Millionen von Jahren gibt. Das wird zu vielen interessanten Unterschieden zwischen den Arten führen. Ich glaube, die nächste Generation der Papageien-Forschung wird versuchen diese Themen aufzugreifen und beginnen Papageien mit engverwandten Arten untereinander in unterschiedlichen Lebensräumen zu vergleichen – was hat auf diese entwicklungsrelevante Zeit Einwirkung gehabt, und wie reagieren die Arten auf die jeweilige Umwelt.

Frage: Bedeutet dies, dass es Bedarf nach sehr viel mehr Feldstudien geben wird, oder kann dies auch mit Vögeln im Labor untersucht werden?

Antwort: Ich denke, dass sich die beiden Studien-Methoden sehr gut ergänzen können, besonders wenn wir ein neues Instrumentarium für Studien erhalten. Einer der Gründe, warum wir mit Papageien, verglichen mit anderen Vogel-Arten, etwas im Rückstand sind, ist, dass sie herausfordernde Tiere zum studieren sind. Sie sind oft sehr starke Flieger, daher legen sie grosse Distanzen zurück, sie leben möglicherweise in grossen Schwärmen, und so kann sich die Verfolgung von Individuen, und das Verstehen, in welcher Beziehung sie zu anderen Individuen stehen, als schwierig erweisen und bedarf Technologien, wie z.B. Radio-Ausrüstung oder GPS-Telemetrie-Geräte. Deshalb meine ich, dass viel aus der Arbeit mit in Gefangenschaft gehaltenen Populationen gelernt werden kann, solange diese Arbeit im Kontext gemacht wird, dass versucht wird zu verstehen, in welcher Beziehung sie zu den wilden Tieren steht. Wir arbeiten z.B. mit Wellensittichen in Gefangenschaft, wobei wir versuchen den sozialen Kontext wiederherzustellen, den wir im Freiland sehen würden, und zu verstehen, wie sich dies auf ihr stimmliches Lernverhalten auswirkt.

Frage: Sie erwähnten Wellensittiche; sie sind eine interessante Art, nicht wahr? Sie sind in Gefangenschaft extrem bekannt, aber man weiss sehr wenig darüber, wie sie in der Wildnis leben und sich dort verhalten.

Antwort: Wellensittiche sind eine riesige Herausforderung im Freiland, weil sie nomadisch sind, sie leben in Teilen von Zentral-Australien, wo es sehr trocken ist, und daher folgen sie dem Regen und tun dies in Schwärmen von bis zu einer Million Individuen; Sie können diese grossartigen Bilder von Riesenschwärmen von Wellensittichen auf dem Internet finden. Einem einzelnen Individuum in solch einer Konstellation zu folgen übersteigt bei weitem die Möglichkeiten unseres heute verfügbaren Instrumentariums.

Frage: Ich picke eine weitere Zeile heraus – eine faszinierende Zusammenfassung des Buchs als Ganzes. Sie kommt zum Schluss, dass Menschen die Papageien-ähnlichsten Säugetiere sind. Ich fand, dass dies eine wundervolle Umkehrung von der üblichen anthropozentrischen Betrachtungsweise ist, dass Tiere - wenn schon - uns ähneln, und nicht umgekehrt. Eine grosse Frage, aber wenn wir von wilden Papageien in solchen Begriffen denken sollten – dass wir die Papageien-ähnlichsten Säugetiere seien – meinen Sie, dass wir sie etwas besser behandeln würden?

Antwort: Sicher würde ich dies hoffen. Ich glaube, es war eine grundlegende Motivation für mich als Lehrer im Allgemeinen, dass, wenn wir den Leuten zu einem besseren Verständnis der natürlichen Welt um uns herum verhelfen könnten, wir hoffentlich mehr Empathie für diese Welt aufbringen und sie besser behandeln, und erst noch in einer Art und Weise, die nachhaltiger ist. Von

Menschen als Papageien-ähnliche Wesen zu denken, könnte uns vielleicht wirklich etwas darüber beibringen, was wir sind und wie wir dazu geworden sind. Ich glaube, dass ein Teil meiner Arbeit über stimmliches Lernverhalten wirklich ein Versuch ist zu verstehen, was Papageien an sich haben, das zur Entwicklung dieser relativ seltenen Fähigkeit geführt hat, und bis zu welchem Grad ähnliche Umstände bei unseren eigenen Ahnen vorhanden gewesen sind, die zur Evolution des stimmlichen Lernverhaltens geführt haben, welches unserer eigenen Sprache zugrundeliegt.

Frage: Dies ist etwas, was Sie mit Gelbnacken-Amazonen in Costa Rica studiert haben; können Sie uns etwas davon erzählen?

Antwort: Damit sind wir jetzt bei meiner eigenen speziellen Leidenschaft angekommen – zu verstehen, warum Papageien derart unglaubliche Imitatoren sind, warum Papageien die Fähigkeit entwickelt haben Vokalisation zu erlernen. Papageien verfügen über eine relativ seltene phylogenetische Fähigkeit, was bedeutet, dass sie mehrfach in verschiedenen Entwicklungslinien evolviert sind. Und diese Entwicklungslinien betreffen nicht jeweils die engsten Verwandten, was darauf hindeutet, dass diese Fähigkeit Vokalisationen zu modifizieren, die auf sozialen Erfahrungen basiert, sich mehrfach entwickelt hat, und die nervliche Kapazität – die Ausrüstung des Gehirns, die dieser Fähigkeit zugrunde liegt – sich mehrfach entwickelt hat. Für mich war das meine ganze Karriere hindurch ein interessantes Puzzle.

Frage: Ich fand, dass dies ein absolut faszinierender Abschnitt des Buchs war, obwohl ich zugeben muss, dass mich alle fasziniert haben! Ich ging auf das Buch zu als jemand, der Papageien mag, aber mein persönlicher Hintergrund ist der eines grundsätzlichen Vogelfreundes, und ich realisiere, wie viel ich als Vogelfreund davon profitierte; ich denke, dass jeder, der sich als solches für Vögel interessiert, viel aus dem Buch mitnehmen wird.

Antwort: Danke; wenn es so wäre, würde mich das sicher freuen. Ich glaube, jeder Wissenschaftler möchte gerne glauben, dass seine Arbeit über den engen Kreis jener Leute, die sich nur für Papageien oder für das stimmliche Lernverhalten bei Papageien interessieren, Interesse zu wecken vermag. Papageien sind wirklich aussergewöhnlich in vielerlei Hinsicht, daher glaube ich, dass sie uns viel über die Natur und darüber lehren können, wie die Evolution funktioniert hat um Probleme zu lösen, damit wir überhaupt auf dieser Welt entstehen konnten.

Frage: Ein Prozentsatz der Verkäufe dieses Buchs wird der Arbeit des WPT zu Gute kommen; das ist eine sehr grosszügige Geste. Hat Cathy dies von Anfang an so beschlossen?

Antwort: Ja, dies war Cathys Wunsch. Sie diskutierte dieses Buch als erstes mit Jamie Gilardi, dem Direktor des WPT, der vor vielen Jahren ihr Doktorand war. Es war stets als Partnerschaft konzipiert worden, und es war von Anfang an Cathys Wunsch, dass ihr Anteil an den Verkaufserlösen direkt in die Artenschutz-Anstrengungen des WPT einfliessen sollte. Es ist ein sehr passender Weg, damit ihre Arbeit fortlebt.

Über die Autoren

Dr. Catherine Toft war Professorin an der University of California, Davis. Sie war Evolutionsbiologin und Papageienliebhaberin, sowohl von freilebenden Papageien als auch von solchen, die Heim-Gefährten waren. ‚Parrots of the Wild‘ zu schreiben war eine

Herzensangelegenheit für Cathy. Es war ihr letzter Wunsch, den Erlös aus diesem Buch für den Schutz von Papageien auf dieser Welt zu nutzen.

Dr. Tim Wright ist Privatdozent an der New Mexiko State University. Die Forschung im Wright Labor konzentriert sich auf die Funktion und Evolution stimmlicher Kommunikation bei Papageien.

Hören Sie das Interview: Gehen Sie online um das volle Interview mit Dr. Tim Wright zu hören: [.parrots.org/potw](http://parrots.org/potw)

Holen Sie sich das Buch:

Parrots of the Wild, A Natural History of the World's most Captivating Birds wurde von der University of California Press veröffentlicht, und kann online beim WPT gekauft werden.

PsittaNews

Erbgut Sequenzierung für Kakapos

In einem ersten derartigen Projekt wird das Erbgut der gesamten Freiland-Population einer Art sequenziert werden. Der Kakapo (*Strigops habroptila*) zählt nun 125 adulte Vögel im Freiland. Mehrere Jahrzehnte lang haben Forscher des New Zealand Department of Conservation und Freiwillige daran gearbeitet, den kritisch gefährdeten Papagei zu retten und dabei eine Vielfalt an Methoden, wie die Handaufzucht, Zufütterung, Gesundheits-Monitoring und Fruchtbarkeitstests angewendet.

Nun folgt eine neue Massnahme: Erbgut Sequenzierung. Die Analyse wird dringend benötigte Daten über Fruchtbarkeit und Krankheitsgefährdung liefern, und im weiteren darüber, welche Vögel eng miteinander verwandt sind (um Inzucht zu vermeiden). Aus weiteren Studien der Ergebnisse erhoffen sich die Wissenschaftler noch mehr Antworten auf Fragen zu diesem rätselhaften Vogel.

Lesen Sie mehr online: [.tinyurl.com/kakapo125](http://tinyurl.com/kakapo125)

Westliche Erdsittiche schaffen die Flucht vor Buschbränden

Der Westliche Erdsittich (*Pezoporus wallicus flaviventris*), dessen Verbreitungsgebiet auf die Nationalparks Fitzgerald und Cape Arid beschränkt ist, befindet sich in Gefahr in der Wildnis auszusterben. Die Anzahl ist auf 140 Vögel gesunken. Die heftigen Buschbrände im Gebiet um Cape Arid standen im Verdacht, die Freilandpopulation weiter getroffen zu haben. Kürzlich hörten und sichteten Belegschaftsmitglieder des Department of Parks and Wildlife - Western Australia, mit Hilfe von Freiwilligen die Vögel im Nuytsland Nature Reserve in der Nähe von Cape Arid zum ersten Mal seit 2006.

Dies war eine riesige Erleichterung für Artenschützer, die sich für die Art einsetzen, da die Ökologie dieser Vögel immer noch irgendwie rätselhaft ist. Bekannt ist, dass diese Vögel einen Grossteil ihres Lebens auf dem Erdboden verbringen und sich von einer Vielfalt von Samen, Blättern, Schösslingen und kleinen Insekten ernähren. Sie brüten wahrscheinlich zwischen Juli und Oktober und können weite Distanzen zu den Nahrungsgebieten fliegen. Sie sind vom Verlust von Lebensraum aufgrund von Landwirtschaft, eingeführten Fressfeinden und zahlreichen Buschbränden bedroht.

Lesen Sie mehr online: [.tinyurl.com/WGPfire](http://tinyurl.com/WGPfire)

Gelegenheiten für Freiwillige

Suchen Sie nach einer Möglichkeit mit Papageien in Belize zu arbeiten?

Belize Bird Rescue sucht Praktikanten und Freiwillige, die eine Leidenschaft für Wildtiere haben und ihre Fertigkeiten dazu nutzen wollen, wilde Vögel zurück ins Freiland, wohin sie gehören, auszuwildern. Belize Bird Rescue ist ein gemeinnütziges Zentrum für Rettung, Rehabilitation und Auswilderung einheimischer Vögel von Belize. Nehmen Sie Kontakt auf und erfahren Sie mehr, was Sie tun können, damit diese Vögel weiterhin in Freiheit fliegen können:

belizebirdrescue@gmail.com

.belizebirdrescue.com

Echo und Ara Projekt – Aufruf an Freiwillige

Die WPT Partner Echo und Ara Projekt leisten wichtige Arbeit für Papageien auf Bonaire (Echo) und in Costa Rica (Ara Projekt), und sie benötigen immer Freiwillige zur Hilfe! Wenn Sie Zeit übrig haben, informieren Sie sich über aktuelle Gelegenheiten mittels nachfolgender Links und schauen Sie, ob Sie geeignet sind.

Volunteer at Echo: echobonaire.org/volunteer

Volunteer at Ara Project: thearaproject.org

Anlässe

2016: Avian Discovery Tours unterwegs zu abgelegenen Vogel-Gebieten in Australien

Avian Discovery Tours hat die Reiserouten für 2016 veröffentlicht! Die diesjährigen Vogelbeobachtungs-Destinationen beinhalten Alice Springs und das Northern Territory, das Bowra Reserve & O'Reilly's Retreat im ländlichen Queensland, Cairns und die feuchten Tropen einschliesslich dem Great Barrier Reef! Dazu kommen noch Adelaide und Umgebung, Gluepot und Grampian Mountains - damit wird eine ausserordentliche Papageien-Reise geboten.

Zu den auf dieser Reise regelmässig zu sichtenden Papageien gehören Wellensittiche und Rotwangen-Zwergpapageien, Inka-Kakadus, Helmkakadus und mehrere Lori-Arten – bis zu 30 Papageienarten in allem. Die Gäste dürfen mit komfortablen Transportmitteln, guter Unterbringung und sachverständigen Guides rechnen. Die Reisen sind unterschiedlich lange und dadurch für jeden aufregend und erschwinglich. Wie immer fliesst ein Teil der Einkünfte jeder Reise in die Schutzprogramme des World Parrot Trust.

Finden Sie mehr heraus und buchen Sie Ihren Platz: aviandiscoverytours.com

Think Parrots 2016

Am 19. Juni wird die beliebte Think Parrots Schau ihren 5. Anlass feiern – für alle, die sich für Papageien begeistern und ihren Vögeln die beste Pflege zukommen lassen wollen. Eine grosse Auswahl an Ausstellern wird anwesend sein, von Nahrungsmittel-Anbietern zu Reise-Spezialisten, einschliesslich dem WPT. Bei der Schau werden wieder die sachkundigsten Experten des Vereinigten Königreichs mitwirken um die wichtigen Themen betreffend freilebender und in unserer Obhut lebender Papageien zu diskutieren.

Dieses Jahr wird David Woolcock, Vorstandsmitglied des WPT und Kurator beim Paradise Park in Cornwall einen Kurs geben, der sich auf das ‚Enrichment‘ und Training von Papageien konzentriert. Es werden für Papageien geeignete Pflanzen zum Kauf geboten, einschliesslich leicht zu pflanzendem Kapuzinerkresse und Sommerflieder. Die meisten Papageien mögen frisch gekeimten, Vitamin-reichen Strandweizen, und es wird Gratis-Muster der Samen zum Nachhausnehmen und anpflanzen geben, ausserdem jede Menge Ideen und Ratschläge um Zuhause sichere Spielzeuge anzufertigen.

Holen Sie sich Ihre Tickets: .thinkparrots.co.uk

Achte jährliche Parrot Lover's Cruise 6.-13. November 2016: Südkaribik

Erleben Sie blauestes Meer und bestes Sightseeing in der Welt! Bessern Sie Ihr Wissen auf in Papageien-Seminaren an Bord und packen Sie die Chance wilde Papageien auf exklusiven Exkursionen zu sehen. Eine spektakuläre Kreuzfahrt für alle Papageien-Begeisterte! Anlaufhäfen: U.a. St. Thomas, Barbados, St. Lucia, St. Kitts & St. Maarten.

Buchen Sie noch heute Ihren Platz!
carolstraveltime@gmail.com